



„Wo ist jetzt der Vechtesee?“ fragte FDP-Chef Guido Westerwelle (zweiter von links). Das Gewässer war auch vom Dach des Spinnerei-Hochbaus nicht zu sehen – dank des reichlichen Grüns im Nordhornener Stadtbild. Bei der Orientierung halfen dem Bundespolitiker (von links) Bürgermeister Meinhard Hüsemann, die stellvertretende FDP-Kreisvorsitzende Annette de Vries und die Nordhornener FDP-Ratsmitglieder Guido Kamphorst und Bernhard Alferink. Foto: Stephan Konjer/www.gn-fotoservice.de

# FDP-Chef lobt „pfiffige Ideen“

## Guido Westerwelle machte Abstecher nach Nordhorn

Eine geballte Ladung Nordhorn erhielt Guido Westerwelle jetzt bei einem Kurzbesuch in der Grafschafter Kreisstadt. Das künftige Kompetenzzentrum Wirtschaft im NINO-Spinnereihochbau und die Pläne für die „Wasserstadt“ standen im Vordergrund, und Nordhorns Bürgermeister Meinhard Hüsemann fügte das Thema Nordhorn-Range noch hinzu.

**fg NORDHORN.** Im Rahmen einer Reise durch Nordwestdeutschland hatte der FDP-Bundvorsitzende und Fraktionschef der Liberalen im Bundestag, Guido Westerwelle, bereits die Kunsthalle in Emden und zwei Unternehmen in Papenburg be-

sucht, als er am Mittwoch auch noch das Dach des Spinnerei-Hochbaus in Nordhorn erklimmte. Dabei sollte es nach den Worten des Nordhornener FDP-Fraktionsvorsitzenden Guido Kamphorst nicht nur darum gehen, dem FDP-Parteichef einen „schönen, reizvollen Blick“ auf die Stadt zu bieten. Vielmehr sei die größte Hinterlassenschaft der Textilindustrie auch eine Gelegenheit, die Probleme und Chancen der Stadt vor Augen zu führen.

Die Bedeutung des Hochbaus als künftige „Denkfabrik“ im Rahmen des geplanten Kompetenzzentrums Wirtschaft unterstrich auch Bürgermeister Meinhard Hüsemann in seinem Grußwort. Der Grund für Nordhorns textile Vergangenheit sei auch der Wasserreichtum der Stadt.

Es gebe viele Pläne, Ideen und Visionen, diesen Wasserreichtum in Zukunft für die Attraktivität der Stadt zu nutzen.

Belastend für Nordhorn wirkt sich, so gab Hüsemann dem Bundespolitiker mit auf den Weg, nach wie vor der Luftwaffenübungsplatz Nordhorn-Range aus. Westerwelle möge sich mit dafür stark machen, dass der Übungsplatz Wittstock in Brandenburg trotz des jüngsten Gerichtsurteils für den Übungsbetrieb weiter genutzt werde, um Nordhorn entlasten zu können.

Die baulichen und inhaltlichen Details des kommenden Kompetenzzentrums Wirtschaft stellten der Geschäftsführer der NINO-Sanierungs- und Entwicklungsgesellschaft, Gerhard Woltering, und Jutta Lübbert, Geschäftsführerin der

Grafschafter Wirtschaftsvereinigung, vor. Sie unterstrichen dabei vor allem auch die grenzüberschreitende Ausrichtung des Projekts.

Mit den Details der Nordhornener Pläne für eine „Wasserstadt“ befasste sich der stellvertretende Stadtbaurat Wilhelm van Verth in seinen Ausführungen. Und der Grafschafter Landrat Friedrich Kethorn wies auf die immense Bedeutung der international ausgerichteten „Kanalvision“ für die Entwicklung des Tourismus im gesamten Kreis hin.

Guido Westerwelle, der sich auch ins Goldene Buch der Stadt eintrug, würdigte die aus seiner Sicht „sehr interessanten Projekte“. In erfolgreichen Regionen, so seine Erfahrung, würden „pfiffige Ideen“ entwickelt, die von „fleißigen Menschen“ verwirklicht würden.